

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1859

161 (1.7.1859)

Beilage zu Nr. 161 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 1. Juli 1859.

Deutschland.

Durlach, 29. Juni. Bekanntlich ist das für die Pfingsttage nach Freiburg festgesetzte badische Gesangsfest mit Rücksicht auf die politisch-ernste Gestaltung der Verhältnisse unterblieben.

Wenn auch dieser Beschluß durchaus zu billigen ist, so glauben wir darum doch, daß die Abhaltung solcher der Pflege ernster und heitern Gefanges gewidmeten Zusammenkünfte in weniger ausgedehnten Kreisen durchaus nicht verwerflich ist, daß sie sogar eine gewisse Berechtigung in dem Ernst der Zeit selber findet.

Aufgefordert von andern Gleichgesinnten und von vorerwähnter Ansicht ausgehend, hat daher unser in erfreulicher Regsamkeit heranblühender Gesangsverein die Abhaltung eines „Sängertags“ auf Sonntag den 10. Juli in Durlach beschloßen und das Nöthige dazu bereits eingeleitet. Laut uns vorliegendem Programm werden die fremden Sänger nach den um 9 Uhr ankommenden Bahnzügen an der Eisenbahn empfangen, um 11 Uhr wird der festliche Einzug, nach dem frugalen Mittagmahl (36 kr.) Nachmittags 3 Uhr in den grünen Hallen unseres Schlossgartens die musikalische Aufführung (Gesänge und Instrumentalmusik), und nach derselben große gefellige Vereinigung in dem vordern Baumgang stattfinden. An dem Thor soll ein Eintrittsgeld von nur 12 kr. erhoben werden, dessen Ertrag dem durch unsere hochherzige Großherzogin Luise gegründeten badischen Verein für die Opfer des Kriegs zugewendet werden soll.

In der Voraussetzung, daß der Himmel an jenem Tage uns sein sonniges Antlitz nicht verhehlen werde, erwarten wir zahlreiche Gäste der nahen Residenz und der Umgegend, denen dadurch Gelegenheit geboten wird, mitten in dem anregenden Genuß eines heitern Festes auch der gegenwärtigen und vielleicht noch näher kommenden Drangsale ihrer Brüder zu gedenken, und durch dieses geringe Opfer auf den Altar der Bruderverliebe zu zeigen, daß es auch etwas einem „Schmerzschrei“ Deutschlands Ähnliches gibt, das an keinem Sohn und keiner Tochter des großen Vaterlandes ungehört und unbeachtet vorübergeht.

Daß an der Kasse auch höhere Beiträge mit Dank angenommen werden, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Die Zahl der angemeldeten Sänger beträgt bis heute schon etwa 300.

Vom Untersee, 27. Juni. Die günstige Witterung in den letzten 8 Tagen hat die Hoffnungen des Landmanns bedeutend gehoben und ihm erlaubt, die Heuernte glücklich heimzubringen. Ueber das Resultat derselben ist man allenthalben äußerst zufrieden, und berechnet den Futterertrag auf mehr, als im vorigen Jahr die Heu- und Dendmerte zusammen einbrachte. Mit der Reepernte ist man dagegen gar nicht zufrieden; im Winter hatte diese Frucht bedeutend gelitten, und wurde solche auch mehrfach durch Hagelschlag stark beschädigt. — Man kauft jetzt in hiesiger Gegend viele Schweine auf, die nach Frankfurt und Mainz verführt werden. Für das Pfund lebendes Gewicht wird bis zu 9 kr. bezahlt — ein Preis, den die Metzger dahier nicht anlegen wollten. — Die badische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat die Fahrten von Konstanz nach Schaffhausen eingeleitet; es ist dies kein gutes Zeichen für die einstige Frequenz der zwischen diesen Städten zu führenden Eisenbahn.

Würzburg, 28. Juni. (N. W. Z.) Hr. Appellrath Weis hat auf die an ihn gerichtete Anfrage sich zur Annahme der Wahl als erster Bürgermeister von Würzburg bereit erklärt. Vom Kollegium der Gemeindebevollmächtigten, welches sich schon früher einstimmig für seine Wahl ausgesprochen hatte, wurde der Gehalt des ersten Bürgermeisters auf 2600 fl. erhöht.

Düsseldorf, 27. Juni. In nächster Woche ist, nach der „Düsseld. Ztg.“, das vierte Armeekorps (Sachsen) in einem Theile des Regierungsbezirks Düsseldorf zu erwarten. In die Stadt selbst kommt der kommandirende General, General der Infanterie v. Schaak, mit sämtlichen Stäben, der Intendantur, dem Kriegslazareth, und einigen Bataillonen Infanterie. Das Armeekorps ist auf 37,000 Mann mit 13,000 Pferden berechnet; es gehören zu demselben die 7. und 8. Division (16 Regimenter Infanterie und Kavallerie, 1 Artillerieregiment, eine Pionierabtheilung, und ein Jägerbataillon).

Italien.

*** Verona, 23. Juni.** General Urban wurde bekanntlich zum Festungsgouverneur von Verona ernannt. Sofort erließ er folgende, eben so originelle, als nicht mißzuverstehende Proclamation in deutscher und italienischer Sprache:

Der am 30. April d. J. erklärte Belagerungszustand der Festung Verona wird nach seiner Wichtigkeit nicht befolgt. Ich erkläre allen Bewohnern des mit von Sr. Maj. dem Kaiser Franz Joseph anvertrauten Festungsgebietes, daß ich von Jedermann die Befehle des Belagerungszustandes strengstens befolgt wissen will. Ich kenne keinen Unterschied in der Person. Ich bestrafe nur die That oder die Absicht. Damit die Bewohner wissen mögen, mit wem sie es zu thun haben, erkläre ich, daß mir als ehrlichem Oesterreicher Jedermann vertrauen könne, und daß ich keinem von Euch traue. (Im italienischen Texte: e che di nessuno mi fido.)

Von der italienischen Grenze, 24. Juni. (Fr. N. Z.) Aus Venedig erfahren wir ganz unerwartet einen Befehl im Oberbefehl über die kaiserl. Flottille. Am 20. Abends war Erzherzog Ferdinand Max, der Oberkommandant der gesamten Marine des Kaiserstaates, aus Verona zu Venedig eingetroffen, und seiner Anordnung zufolge, die

bereits die Genehmigung Sr. Maj. des Kaisers selbst erhalten hatte, mußte Gegenadmiral Pöhl, der einseitigen außer Aktivität tritt, das Oberkommando der Marine an den Gegenadmiral Bourguignon, den Befehl über das gegenwärtig in den Lagunen vor Anker liegende Geschwader an den Commodor Ritter Scopinich abtreten.

Um das Einschleichen von Spionen des Feindes und anderer verdächtigen Individuen zu verhüten, wird die Fremdenpolizei zu Venedig mit größter Strenge gehandhabt, und Niemand zugelassen, der sich nicht über den Zweck und die Nothwendigkeit seines Dahinkommens ausweisen kann. Auf Anordnung des Militärgouverneurs Frhrn. v. Almann hatte eine Anzahl verdächtiger Individuen, die der Aufhebung der Bevölkerung durch Verbreitung beunruhigender Gerüchte überwießen waren, die Stadt verlassen müssen.

Frankreich.

*** Paris, 28. Juni.** Unter dem großen Siegesjubel, den die Nachrichten aus Italien hervorgerufen haben, vergessen besonnene Leute doch nicht, daß dabei auch Glücksfälle mit unterlaufen, auf die man nicht rechnen konnte, und von denen es ungewiß ist, ob sie in Zukunft fortwährend wiederkehren werden. Sie kamen, wie man überzeugt ist, stets von einer ungenügenden Führung der feindlichen Armee. Von Magenta ist Dies längst allgemein anerkannt; aber es macht sich die Ueberzeugung geltend, daß es auch bei Solferino nicht ganz so war, wie es sein sollte. Kaiser Napoleon telegraphirte der Kaiserin einige Tage vor der Schlacht, es sei ihm ein wahres Räthsel, warum die Oesterreicher ihre starke Stellungen an der Ghesse freiwillig aufgegeben und sich auf den Mincio zurückgezogen hätten. Und das „Journ. des Deb.“ meint, die Oesterreicher hätten diese Schlacht ihren Gegnern entweder zu spät oder zu früh angeboten: zu spät für den Fall, daß sie sich zwischen der Ghesse und dem Mincio schlagen wollten; zu früh, falls es ihnen darauf ankam, zu kämpfen, nachdem sie die Ghesse hinter dem Mincio erwarten müßten. Dagegen läßt man der Bravour des österreichischen Soldaten fortwährend alle Gerechtigkeit widerfahren.

Die Dinge im Kirchenstaat verwickeln sich immer mehr, und nicht ohne Besorgniß sieht die katholische Welt auf das Schicksal, welches dem hl. Stuhl bevorsteht. Der Kirchenstaat ist schon längst durch französische und piemontesische Agenten unterwühlt, unter denen der ehemalige Polizeipräsident Pietri eine Hauptrolle spielt. Man schreibt der „Wiener Ztg.“ hierüber folgendes: „Hr. Pietri weilt noch immer in Rom. Bei dem unlängbaren Zusammenhang, in welchem sein dortiger Aufenthalt mit den revolutionären Vorgängen in verschied-

benen Staaten der Halbinsel, die päpstlichen mit einbegriffen, steht, erinnert man sich hier um so lebhafter der Rolle, die Pietri in dem Prozeß Drisini spielte, dessen Instruktion er leitete. Daß Drisini die Seele des Komplotts war, ist bekannt. In die Pläne der geheimen Gesellschaften tief eingeweiht, liefen alle Fäden in seiner Hand zusammen, und Pietri, der ihn oft in seinem Gefängniß besuchte, erhielt von ihm die wichtigsten Aufschlüsse über die Absichten der italienischen Revolutionspartei. Noch am Vorabend der Hinrichtung Drisini's brachte Pietri sechs volle Stunden bei ihm zu. Legterer erwartete, der Kaiser werde die Begnadigung durchsetzen. Ein Ministerrath sollte deshalb stattfinden, wurde jedoch abgeseigt, und statt dessen ordnete der Kaiser die Versammlung eines conseil privé an. Louis Napoleon hörte, ohne ein Wort der Einwendung fallen zu lassen, die Gründe an, welche Pietri für die Begnadigung geltend machte. Er stellte die Frage der Begnadigung als eine Prinzipienfrage dar. Auf die Enthüllungen Drisini's gestützt, sprach er die Ueberzeugung aus, wenn die italienische Revolution auf eine thatsächliche Intervention Frankreichs hoffen dürfe, so wäre die napoleonische Dynastie gerettet. Im entgegengesetzten Fall hätten die Revolutionäre sich den Schwur geleistet, alle Hebel in Bewegung zu setzen und nicht eher zu ruhen, als bis das gegenwärtig in Frankreich herrschende Haus gestürzt sein würde. Die Kaiserin sprach dann, wahrscheinlich auf Veranlassung und in dem Sinn des Kaisers, gleichfalls für die Begnadigung, indem sie an das in ihrem Land umlaufende Sprichwort erinnerte: Blut fordert Blut. Kardinal Morlot und Vessier hingeben erklärte sich auf das entschiedenste gegen die Begnadigung, und Graf Morny nannte sogar im Eifer der Rede Pietri einen Mischuldigen Drisini's, wenn er dieselbe zu empfehlen wage. Da Pietri kein Zeichen der Zustimmung von Seiten des Kaisers wahrnahm, erklärte er, nur seine subjektive Meinung ausgesprochen zu haben, worauf ihm die Kaiserin die Hand reichte. Bald darauf erhielt Pietri seine erste Sendung nach Italien, und About wurde zu den gleichen Zwecken, wiewohl mit dem Charakter eines nur literarischen und journalistischen Agenten, ebendorthin geschickt. Damals blieb Pietri fünf Monate lang in Italien. Später begab er sich in einer zweiten Sendung wieder dorthin, und jetzt endlich reiste er an demselben Tag wie der Kaiser abermals in die Halbinsel ab, wo er Florenz, Modena, kurz alle jene Städte besuchte, in welchen die Revolution zum Ausbruch gekommen ist.“

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroetzsch.

Zusammenstellung

der auf den verschiedenen Marktstätten des Großherzogthums vom 14. bis 18. Juni 1859 vorgekommenen Fruchtverkäufe.

Marktstätte.	Weizen.		Kernen.		Roggen. (Rott.)		Gerste.		Spekz.		Haber.		Halbweizen.		Wolger.		Mehlkorn.		
	Quantum.	Preis.	Quantum.	Preis.	Quantum.	Preis.	Quantum.	Preis.	Quantum.	Preis.	Quantum.	Preis.	Quantum.	Preis.	Quantum.	Preis.	Quantum.	Preis.	
Bonnendorf	—	—	41	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Donauerschingen	—	—	23	12 35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Engen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Hilzingen	10	12 50	123	12 51	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Löffingen	—	—	275	12 20	5	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Marthausen	—	—	280	12 29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Messkirch	—	—	222	11 44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Reusbach	—	—	7	12 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Pfaffenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Radolfzell	—	—	247	12 30	22	6 37	3	6 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Rodach	—	—	143	11 48	1	6 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ueberlingen	—	—	706	11 40	47	6 21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Willingen	—	—	574	11 44	3	8 20	—	—	6	5	—	—	—	—	—	—	—	—	
Emmeningen	103	14	—	—	7	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Enzingen	69	12 55	—	—	—	—	10	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ettlingen	76	13 5	—	—	0,8	6 55	4	6 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Freiburg	431	13 55	—	—	94	7 18	4	6 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kandern	—	—	30	12 53	10	7 20	10	6 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Lorrach	94	12 11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Mühlheim	31	13	—	—	9	7 30	12	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Rheinheim	18	12 41	47	13 1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Staufen	140	13 10	—	—	79	6 50	39	6 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Baldshut	—	—	—	—	30	7 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Baldkirch	35	13 30	—	—	15	7 20	1	8 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Achern	15	12 30	4	12	15	6 45	—	—	85	5 15	—	—	—	—	—	—	—	—	
Baden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bruchsal	—	—	71	12 6	—	—	4	7 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bühl	3	12 30	1	12	17	7	—	—	55	4 52	—	—	—	—	—	—	—	—	
Durlach	—	—	494	12 15	—	—	5	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Engenbach	14	11 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gernsbach	5	12 30	45	13 20	34	7 48	—	—	3	5 24	—	—	—	—	—	—	—	—	
Haslach	35	12	—	—	25	6 58	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Karlsruhe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Lahr	116	12 35	—	—	—	—	16	6 55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Oberkirch	58	11 45	13	13 30	3	7	1	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Offenburg	192	11 50	—	—	8	6 50	16	6 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Oppenau	—	—	6	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Forstheim	—	—	145	12 18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Rastatt	62	12 26	20	13	13	7 12	2	8 10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Rosbach	16	13 42	—	—	4	7 35	4	8 53	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Reinberg	—	—	—	—	2	7 48	13	7 48	109	4 55	—	—	—	—	—	—	—	—	
Reinheim	22	9 36	54	9 9	288	6 59	115	7 10	180	4 23	190	6 2	—	—	—	—	—	—	
Nach dem Gewicht:	Str.	—	Str.	—	Str.	—	Str.	—	Str.	—	Str.	—	Str.	—	Str.	—	Str.	—	Str.
Bruchsal	—	—	98	5 13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Lahr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Mosbach	—	—	170	4 46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Karlsruhe, den 23. Juni 1859.

Groß. Centralstelle für die Landwirtschaft.

